

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagsort: Wladimir Dresden
Verleger: Wladimir Dresden
Redaktion: Wladimir Dresden
Druck: Wladimir Dresden

Verlagsort: Wladimir Dresden
Verleger: Wladimir Dresden
Redaktion: Wladimir Dresden
Druck: Wladimir Dresden

Druck u. Verlag: Wladimir Dresden
Druck: Wladimir Dresden
Verlag: Wladimir Dresden

Drückende Besatzungslasten!

Riesige Einquartierungen infolge der englisch-französischen Rheinland-Manöver

Frier, 5. Sept. Vom Gundersrück wird eine starke Besetzung der Dörfer mit französischer Einquartierung gemeldet. Die Truppen befinden sich auf dem Marsch in die Westfalen, wo die englisch-französischen Manöver stattfinden, sowie nach der französischen Grenze, da westlich des Saargebietes von Diedenhofen bis Zabern zu gleicher Zeit die großen französischen Herbstmanöver abgehalten werden und anschließend Manöver im angrenzenden besetzten Gebiet geplant sind. Die Einquartierung soll 2 bis 3 Tage dauern.

Aus Birkenfeld wird berichtet, daß in sechs kleinen Orten insgesamt 1650 Mann mit 1200 Pferden und einem großen Wagenpark in den letzten Tagen einquartiert waren.

Um Verkehrsbehinderungen zu vermeiden, sind die Straßenbauarbeiten während des Vorbeimarsches der Truppen einzustellen. Nach einer weiteren Mitteilung sind die für den 6. und 11. September auf dem Schießplatz Pellenzen bei Frier angelegten Schanzschießen der französischen Artillerie nicht statt.

Die englischen Husaren reiten ins französische Manöver. Ueber die Teilnahme des 8. englischen Husarenregiments an den Manövern der französischen Besatzungsarmee meldet Reuters aus Wiesbaden: Die Truppen seien gestern nach ihrem Bestimmungsort verladen worden. Das Regiment werde bis zum 14. September mit den Franzosen zusammen üben

und dann nach Wiesbaden zurückkehren. Zwei Tage später werde es nach dem Tannus entfaßt werden, um an dem letzten Teil der Manöver der Rheinarmee, die am 20. September abgeschlossen werden, teilzunehmen.

Stapelraub eines neuen französischen Torpedobootzerstörers

Paris, 5. Sept. Am 20. Oktober wird in Lorient der Stapelraub des dritten Torpedobootzerstörers der Tierklasse, deren erste „Löwe“ und „Leopard“ sind, erfolgen.

Der amerikanische Meinungsstreit um den Kellogg-Pakt geht weiter

Paris, 5. Sept. Einer Washingtoner Meldung der „Chicago Tribune“ zufolge wird in amtlichen amerikanischen Kreisen die Auffassung vertreten, die Frage, ob Amerika ebenso wie Frankreich und England seine Interessen durch Vorbehalte gegenüber dem Kelloggpaakt schützen müßte, werde der Zeit im Kampf um die Ratifizierung des Paktes durch den amerikanischen Senat sein. Staatssekretär Kellogg selbst glaubt allerdings, daß die amerikanischen Interessen durch den Text des Abkommens genügend gewahrt seien. Möglicherweise würden die amerikanischen Präsidentschaftskandidaten in den Meinungsstreit hineingezogen und gezwungen werden, zur Frage der Ratifizierung des Kriegsverzichtspaktes Stellung zu nehmen.

Deutschland soll gegen U. S. A. ausgespielt werden

Das gerissene Verhandlungsziel Briands

New York, 5. Sept. Die „Evening Post“ meldet aus Genf, daß Frankreich mit Deutschland Verhandlungen begonnen habe mit folgendem Ziel: Eine Dollar-milliarde deutscher Eisenbahnbonds werden hauptsächlich in Amerika ausgegeben. Die deutsche Reparationssumme soll festgelegt und gleichzeitig auf die Herabsetzung der alliierten Schulden an Amerika hingearbeitet werden. Dafür könne Deutschland die Räumung der zweiten Zone und außerdem das Versprechen haben, daß die dritte Zone geräumt werde, nachdem Amerika der allgemeinen Reparationsregelung zugestimmt habe. Wenn Amerika ablehne, so berichtet das Blatt, könne ihm dafür der Vorwurf gemacht werden, daß es den europäischen Frieden verzögere. England, in dessen Kreisen man sich über den amerikanischen Widerstand klar sei, werde bei den Verhandlungen vorläufig beiseite stehen. Es würde aber mitmachen, wenn eine Einigung zwischen Deutschland und Frankreich zustande komme. Die deutsche Regierung wünsche unbedingt die Gesamträumung, um die Kritiker der Locarno- und Völkerbundspolitik befriedigen zu können. Augenblicklich läme es den Franzosen darauf an, in die französische Schuldenpolitik Deutschland hineinzuziehen, was Deutschland in Amerika zweifellos schädigen würde. Amerika würde, so meint das Blatt weiter, sich mit dieser Regelung niemals einverstanden erklären.

Der nachgiebige österreichische Bundeskanzler

Das „Echo de Paris“ über seine Unterredungen mit Briand und Scialoja
Paris, 5. Sept. Zu den Besprechungen des Bundeskanzlers Dr. Seipel mit Außenminister Briand und dem italienischen Vertreter Scialoja erklärt das „Echo de Paris“ in einem Genfer Bericht: Dr. Seipel habe sich in diesen Unterhaltungen bemüht, den Eindruck zu verwickeln, eben seine letzten Reden über die Lebensunfähigkeit Österreichs und die Ablehnung jedes Donauabkommens, aus dem Deutschland ausgeschlossen sei, hinterlassen hätten. Der Bundeskanzler habe die lokale Beachtung der Friedensverträge verweigert, die den Anschluß unterlagten. Hierbei seien ihm die kräftigen Worte mitgeteilt worden, die Poincaré am 27. August über die Anstufungfrage an Trevelyan gerichtet habe.
Das Blatt gibt dem Bundeskanzler Ausdruck, daß Briand und Scialoja eben kategorisch gewesen wären wie Poincaré. Die Zweideutigkeit würde so lange bestehen, bis Seipel gesagt habe, daß Österreich bereit sei, sich an die anderen kleinen Donauländer durch wirtschaftliche Sonderabkommen zu binden, an denen Deutschland nicht beteiligt sei. Ueber die Besprechungen zwischen Seipel und Scialoja will das Blatt wissen, Seipel habe die Sprache auf die kürzliche österreichisch-italienische Polemik gebracht und erklärt, er wolle sich nicht in die innere Verwaltung Tirols einmischen. Er hoffe nur, daß die beiden Nachbarstaaten die Hoheitsrechte gegenseitig beachten und auf Zwangsmaßnahmen verzichteten, wie sie die Verhaftung österreichischer Touristen im Grenzgebiet darstellten.

Bernard Shaw in Genf

Genf, 4. Sept. Bernard Shaw, der seit einiger Zeit Mitglied eines Untersuchungsausschusses der Kommission für internationale geistige Zusammenarbeit ist, traf heute in Genf ein. Shaw, der noch nie während einer Völkerbundversammlung in Genf gewesen hat, beabsichtigt, die Genfer Arbeiten bei seinem letzten Aufenthalt in Genf aus der Nähe kennenzulernen.

Die polnische Presse heßt den Völkerbund gegen Litauen auf

Warschau, 5. Sept. Die Regierungspresse berichtet ausführlich über Genf, obwohl die wichtigen Beratungen noch gar nicht begonnen haben. Die „Epoka“ unterstreicht, daß der diesjährige Völkerbundsbericht bezüglich der polnisch-litauischen Frage eine für Polen günstige Beurteilung der Sachlage enthalte. Die Manöver Wolodomras würden verurteilt und die Aufrichtigkeit der polnischen Regierung festgestellt. An anderer Stelle sagt das Blatt, daß Litauen durch seine Untätigkeit die Frage der polnisch-litauischen Verhandlungen auf die Dezembertagung verschoben wolle. Der Völkerbund müsse unter diesen Umständen jetzt um sein Ansehen kämpfen.

Der Eucharistische Kongreß ist in Sydney unter großen Feierlichkeiten mit der Verkündung einer päpstlichen Bulle offiziell eröffnet worden. (W. T. B.)

Polnische Schifanen gegen Ostoberschlesien

Rattowig, 5. Sept. Die hundert Mann starke Kapelle des zurzeit in Ostoberschlesien gastierenden Zirkus Sarrafsani beabsichtigte, in Rattowig am Dienstag ein Freikonzert zu veranstalten. Die deutschen Grenzbehörden zeigten das größte Entgegenkommen, während das polnische Generalkonsulat in Beuthen für die Ausstellung eines Sammelvisums die normalen Passgebühren von acht Mark für die Person verlangten. Außerdem wurde gefordert, daß die Musiker bei dem Gastkonzert in Ostoberschlesien die Aufschrift „Sarrafant“ von ihren Rücken entfernten. An diesen unzumutbaren Forderungen scheiterte der Plan Sarrafsanis, zum Bedauern einer vieltausendköpfigen Menge, die vergeblich auf dem Rattowiger Ring auf die Ankunft der Sarrafsani-Musiker wartete.

Eingeborenenunruhen in Australien

London, 5. Sept. Wie die „Times“ aus Adelaide berichtet, sind unter den Eingeborenen Zentralaustraliens bedeutende Unruhen ausgebrochen. Die Eingeborenen töten das Vieh der Ansiedler. Vor einiger Zeit wurden zwei Eingeborene wegen Ermordung eines Weißen verhaftet worden. Der Eingeborenenstamm, dem sie angehörten, ist jetzt in der Nähe einer Siedlung verammelt und fängt und tötet das Vieh der Ansiedler. Der „Times“-Korrespondent kritisiert die Methoden, mit denen die Polizei gegen die Eingeborenen vorgeht. (W. T. B.)

Griechenland erkennt den albanischen König an

Tirana, 5. Sept. Wie das albanische Presbüro mitteilt, hat der griechische Geschäftsträger in Tirana am Dienstagvormittag dem albanischen Außenminister mitgeteilt, daß die Athener Regierung die neue albanische Regierung anerkenne und die amtlichen Beziehungen mit König Ahmed Zogu aufnehmen wünsche. Der griechische Geschäftsträger wurde darauf vom König empfangen und übermittelte ihm die Glückwünsche seines Landes. Der Besuch des griechischen Vertreters beim König hat in den politischen und diplomatischen Kreisen Albaniens großen Eindruck gemacht.
Anschließend der Thronbesteigung Ahmed Zogus sind tausende Telegramme in Tirana eingegangen, in denen Behörden, Vereine und Gesellschaften dem neuen König ihre Ergebenheit aussprechen.

1050 Todesopfer der Ueberschwemmungskatastrophe auf Korea

Tokio, 5. Sept. Die Ueberschwemmungskatastrophe in Korea dehnt sich immer weiter aus. Die Stadt Genzan steht unter Wasser. Die Reisfelder sind fast sämtlich zerstört. Die japanische Regierung hat Schiffe entsandt, um der Bevölkerung Hilfe zu bringen. Ringenauge unterrichten die Bevölkerung über den Stand des Hochwassers und verkaufen sie mit Lebensmitteln. Die Zahl der Todesopfer beträgt nach den letzten Meldungen 1050.

Die Leidenszeit der Grönland-Flieger

New York, 5. Sept. „New York Times“ veröffentlicht einen ausführlichen Bericht aus Mount Evans, in dem die Schwierigkeiten geschildert werden, mit denen die Besatzung des Flugzeuges „Greater Rockford“ nach ihrer Landung in Grönland zu kämpfen hatte. Sie hatten ursprünglich angenommen, innerhalb eines Tages Camp Flood erreichen zu können. Nach zehntägigem Marsch hatten sie indessen erst den Fjord erreicht, der nach Camp Flood hineinführt. Sie sahen sich während der letzten Tage genötigt, ihre tägliche Nahrung auf fünf Unzen Peemmikon zu beschränken und waren im Begriff, den Weitermarsch als hoffnungslos anzugeben, als das rettende Motorboot des Mount Evans-Observatoriums auf dem Fjord ankam.

Levines Flugzeug in Cherbourg beschlagnahmt

Paris, 5. Sept. Das Flugzeug Levines (bekanntlich ein Junkersapparat vom Typ der „Bremen“) wurde in Cherbourg von den französischen Behörden beschlagnahmt, da der Flieger Koita das Bordbuch nicht vorzeigen konnte und die Flugpapiere Levines ohne Papiere waren. Da Levine selbst längere Zeit nach seinem Fall suchte, wurde er aufgefordert, sich zum nächsten Polizeikommissariat zu begeben. Nachdem er auf dem Wege dahin seinen Pass wiederfand, wurde ihm die Erlaubnis erteilt, sich an Bord der „Leviathan“ nach Amerika einzuschiffen.

Der französische Ozeanflug mißglückt

Berlin, 5. Sept. Nach einer Meldung aus Paris sind die am Dienstag auf dem Flughafen von Le Bourget zum Ozeanflug gestarteten Flieger Allouat und Lesdore am Nachmittag wegen eines Schadens an einem Detektormotor in Galablanca gelandet.
Die beiden Flieger Allouat und Lesdore traten ihren Weiterflug in Richtung St. Louis (Senegal) an, kehrten jedoch bald wieder um und sind wieder in Galablanca eingetroffen. Sie werden wahrscheinlich nach Paris zurückkehren.

Italiens Protest gegen das Flottenabkommen

Einpruch gegen das Manuskript der Eröffnungsrede Profopes
London, 5. Sept. Wie der diplomatische Korrespondent des „Daily Telegraph“ berichtet, hatte der finnische Delegierte Profope in dem Entwurf seiner Rede zur Eröffnung der Völkerbundversammlung auch dem englisch-französischen Flottenübereinkommen einen Abschnitt gewidmet, in dem er darauf hinwies, daß die Vorbereitende Abrüstungskommission aus dem englisch-französischen Flottenkompromiß neue Bestimmungen für das Zustandekommen eines allgemeinen Abrüstungsvertrages schöpfe. Bei der Uebersetzung dieses Textes an die Mitglieder des Völkerbundsrates habe Scialoja Einwände gegen diesen Abschnitt erhoben, weil seine Regierung eine gegenseitige Auflassung über die Wirkung dieses Flottenabkommens habe. Der finnische Delegierte habe daraufhin die Stelle gestrichen.

Frankreich und England antworten Washington

Paris, 5. Sept. Wie „Chicago Tribune“ aus Washington meldet, sind dort die Antworten Englands und Frankreichs eingetroffen, in denen beide Mächte zu dem Ersuchen der Vereinigten Staaten um Aufklärung über den Inhalt des englisch-französischen Seeabkommens Stellung nehmen.